Freitag, 21. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7350. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. Juni, 7 Uhr Abends.

London, 20. Juni. Die Bank von England hat den Discont von 3½ auf 3 % herabgesetzt.

Angekommen den 20. Juni, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 20. Juni. Die auf dem Viehhof nachträglich eingetroffenen Zufuhren wurden heute zu den bisherigen Preisen geräumt. Das Lagergeschäft war in Erwartung der Londoner Auctionsberichte auch heute noch wenig belebt. Gekauft wurden 10,000 Ctr. worunter 6000 Ctr. beste vorpommersche und mecklenburgische ohne Lockenbedingungen zu einigen 70 Rß. von zwei süddeutschen Spinnereien. Das Ausland blieb unthätig.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 19. Juni. In der inneren Stadt wurde Deak mit 1100 gegen 130 Stimmen unter demonstrativem Jubel gewählt. Deak hielt mit stürmischem Beifall aufgenommene Reden in Ofen und anderen Städten. Mehrere Minister wurden theils gewählt, theils deren Wahl gesichert, wie denn überhaupt die Deakisten zumeist gegen die Candidaten der Opposition bisher theils siegten, theils im Vortheile blieben.

Rom, 19. Juni. Der Papst empfing heute die Deputationen des Auslandes und forderte dieselben auf, für Constantinopel zu beten, wo ein trauriges Schisma Schutz und Unterstützung finde. Er segnete insbesondere Spanien, Frankreich, England und Italien, vorzugsweise aber Belgien.

Athen, 19. Juni. Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Ferry, überbringt eine Note seiner Regierung, worin Frankreich von Griechenland die demselben im Jahre 1832 vorgeschossenen 30 Millionen zurückverlangt.

Deutschland.

✱ Berlin, 19. Juni. Die Frage der Papstwahl wird nun auch von unserer offiziösen Zeitung besprochen, nachdem die italienischen und süddeutschen Blätter ihr darin vorangegangen sind. Für alle Länder, so sagt das Organ des Fürsten Bismarck, in denen die römisch-katholische Kirche recipirt ist wie in Deutschland, oder tolerirt wird wie in Großbritannien, ist die Stellung des Papstes von so tiefgreifender Bedeutung, daß die Folgen eines Personenwechsels nicht reiflich genug erwogen werden können. Keiner Regierung, welche katholische Unterthanen hat, kann es gleichgiltig sein, wer Papst ist. So war denn von Alters her das große und unmittelbare Interesse anerkannt, welches die Staatsgewalten, unter deren Scepter Mitglieder der römischen Kirche leben, an einer Papstwahl haben und zwar an der zu wählenden Persönlichkeit selbst, wie besonders daran, daß die Wahl von all den Garantien in formaler und materieller Beziehung umgeben sei, die es den Regierungen möglich machen, sie als eine giltige auch für sich und den Theil der katholischen Kirche in ihren Staatsgebieten anzuerkennen. Und so darf immer noch für unbedenklich erachtet werden, daß die Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, verpflichtet sind, gewissenhaft zu erwägen, ob sie die Wahl anerkennen können, ehe sie dem durch dieselbe eingesetzten Souverän, der berufen sein soll, in ihren Ländern weitgehende Rechte, die in mancher Hinsicht an die Souveränetät grenzen, über ihre Staatsangehörigen auszuüben, diese Machtbefugnisse factisch zugestehen. Ein Papst, welchem die Gesammtheit oder die Mehrzahl der europäischen Souveräne aus formalen oder materiellen Gründen die Anerkennung versagen würde, wäre so wenig denkbar, wie es denkbar ist, daß ein Landesbischof in irgend einem Lande Rechte ausübte, ohne von der Staatsregierung anerkannt zu sein. Das Interesse an der Papstwahl hat in Folge einer wesentlichen Veränderung der Ordnung der Dinge eine Steigerung erfahren. Die alte Selbstständigkeit der Bischöfe brachte es da, wo diese Unterthanen weltlicher Herrscher waren, mit sich, daß die Regierungen nur selten in kirchlichen Dingen mit dem Papst in Berührung kamen. Diese alte Selbstständigkeit des Episcopats ist gebrochen. Schon die Concordate haben directere und gewissermaßen intimere Beziehungen zwischen den Regierungen und dem Papst hervorgerufen. Das vaticanische Concil vollends, dessen Bestimmungen die Unterwerfung und Unselbstständigkeit des Episcopats im Sinne des ausgebildeten Papalsystems besiegelten, hat die Stellung des Papstes auch zu den Regierungen von Grund aus verändert. Kraft der vaticanischen Beschlüsse ist der Papst in der Lage, in jeder einzelnen Diöcese die bischöflichen Rechte dem Bischof aus der Hand zu nehmen und an die Stelle der landesbischöflichen Gewalt seine Gewalt zu setzen. Die Diöcesangewalt ist in der kirchlichen Centralgewalt aufgegangen; der Papst ist Universalbischof geworden und es hängt nur von seinem Belieben ab, sich in der Praxis für jeden Fall gegenüber den Regierungen als Träger der Rechte zu geriren, die jetzt seine Rechte sind und von dem Bischof nur verwaltet werden. Die Bischöfe sind nur noch Werkzeuge des Papstes, seine ihm verantwortlichen Beamte. Den Regierungen gegenüber sind sie folglich zu Beamten eines fremden Souveräns geworden und zwar eines solchen, dessen Macht vermöge der lehramtlichen Unfehlbarkeit den Charakter des vollendeten Absolutismus an sich trägt. Ehe nun die Regierungen eine solche Stellung dem Neugewählten einräumen, ehe sie ihm die Ausübung solcher Rechte über ihre Staatsangehörigen gestatten, werden sie sich fragen müssen, ob Wahl und Persönlichkeit die Garantien darbieten, welche sie gegen den Mißbrauch solcher Machtvollkommenheit zu fordern berechtigt und verpflichtet sind. Wir nehmen mit Befriedigung Act von diesen Auseinandersetzungen des offiziösen Organs. Es geht aus ihnen hervor, daß man im Kanzleramt gesonnen ist, die Rechte des Reiches gegenüber der Curie im vollsten Umfange zu wahren, als Staatsgewalt seine Pflicht zu thun gegenüber der allmächtigen Kirche. Wie man sich aber auch sträuben möge, eher wird man nicht in diesem Kampfe Sieger werden, ehe man sich nicht zur vollständigen Trennung des Staates von der Kirche entschließt. Und das scheint noch nicht der Fall zu sein. Die „gut informirte Rechte" hat bekanntlich gegen den Antrag auf Einführung der Civilehe einen ernsten Schritt zur Lösung dieser Frage, gestimmt.

+ Berlin, 19. Juni. Die Conferenz über das Volksschulwesen beschäftigte sich gestern mit den Mittelschulen, in Betreff deren die Regierung von der Conferenz selbst Vorschläge erwartet. Von mehreren Rednern wurde betont, daß die Mittelschule entschieden aus der Volksschule herauswachsen müsse, während von anderer Seite einer von unten auf mehr selbstständigeren Stellung der Mittelschule das Wort geredet wurde. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Mittelschule eine dem Gymnasium und der Realschule gegenüber in ihren Einrichtungen und in ihren Zielen selbstständige Stellung gewinnen müsse; doch gingen die Ansichten darüber auseinander, in wie weit dabei eine den höheren Lehr-Anstalten zugesprochene Berechtigung ins Auge zu fassen sei. Von der einen Seite wurde hervorgehoben, daß man sich hüten müsse, die Mittelschule zu „vornehm" zu machen, wogegen von der anderen Seite darauf hingewiesen wurde, daß eine Bildung, wie sie durch den aufgestellten Lehrplan gekennzeichnet sei, wohl in Parallele gestellt werden dürfe mit derjenigen Durchbildung, die durch das Freiwilligen-Examen dargestellt werde; es sei nicht unschwer, vorauszusagen, daß ohne die qu. Berechtigung kaum eine Gemeinde mit den intendirten öffentlichen Mittelschulen Glück machen werde. In Bezug auf die Lehrer, die für solche Schulen in Aussicht zu nehmen seien incl. Dirigenten, genüge es zu betonen, daß Facultätsstudien nicht absolut nothwendig sein dürften. Der folgende Punkt der Vorlage: „Schulaufsicht" wurde zum zum Schluß der Berathung zurückgelegt. Darauf wurde die Besprechung des Punktes V., „Schullehrerseminarien", begonnen, aber nicht zu Ende geführt. Aus der Erörterung ist namentlich hervorzuheben, daß eine Hebung der bisherigen Bildung der Elementarlehrer als absolut nothwendig ziemlich allgemein gefordert war.

— Die Centrumsfraction im Reichstage zählt 66 Mitglieder. Davon vertreten 23 Abgeordnete das Rheinland, 18 Bayern, 8 Westfalen, je 4 Hannover und Schlesien, je 2 Württemberg und Baden, je 1 Preußen, Sachsen, Hessen, Nassau und Oldenburg. Im preußischen Landtage zählt die Centrumsfraction 57 Mitglieder, von denen 19 zugleich Mitglieder des deutschen Reichstages sind. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt kommen von den Abgeordneten auf: Rheinland 25, Westfalen 15, Schlesien 6, Preußen 5, Hessen-Nassau 3, Sachsen 2, Hannover 1.

— Von zuverlässiger Seite geht der „Nordd. Allg. Z." die Mittheilung zu, daß gestern Vormittag ein Mitglied der Centrumspartei, und zwar der Graf von Landsberg-Velen und Gemen den Reichstags-Abg. Wagener (Neustettin) mit seinem Besuche beehrt und von diesem die in Aussicht gestellte und seinerseits gewünschte Mittheilung über den Zusammenhang der nationalen und ultramontanen Bestrebungen zwischen hier und Galizien und den bezüglichen Namen erhalten hat. Natürlich privatim, wie dies ja auch ausdrücklich vorbehalten war.

— Die an industriellen Unternehmungen betheiligten Berliner Stadträthe hatten den Stadtverordneten Veranlassung zu einem Beschlusse um Auskunftsvertheilung Seitens des Magistrats gegeben wegen dieser mit dem Magistratsamte vermeintlich nicht in Einklang zu bringenden Thätigkeit. Die Antwort des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung ist jetzt erfolgt und besagt dem Vernehmen nach, daß der Magistratschef zur Zeit den nöthigen Anhalt zu einem Einschreiten nicht gefunden hat.

— Vom Rhein wird gemeldet, daß der vom Amte suspendirte katholische Feldpropst Namszanowski seine Jurisdiction auf die Bischöfe in den Provinzen übertragen, und somit die ihm früher unterstehenden Militärpfarrer, so viel an ihm ist, den Bischöfen untergeben hat. Ob die Bischöfe die gefährliche Gabe angenommen haben, ist noch nicht bekannt.

Eupen, 16. Juni. In Folge des Arbeiterstrikes sind seit gestern Abend die Fabriken unserer Stadt geschlossen worden. Die Ordnung ist nirgends gestört.

Münster. Die katholischen Soldaten unserer Garnison sind vorgestern von den Feldwebeln befragt worden, ob sie „alt-" oder „neu-"katholisch seien. Im ersteren Falle, so ist ihnen bedeutet worden, würden sie fortan nicht mehr zum Militär-Gottesdienste commandirt werden. Da soll, so wird dem „Westf. Mercur" erzählt, eine ganze Compagnie des 53. Inf.-Regts. erklärt haben: Dann seien sie alle altkatholisch.

München. Nach dem „Nürnberger Correspondenten" soll der Graf Ludwig v. Arco-Zinneberg, Oberstlieutenant à la suite und Vorstand des katholischen Casinos in München den ihm zugedachten preußischen Kronenorden IV. Klasse abgelehnt haben — mit Bezugnahme auf die Politik der preußischen Regierung gegenüber seiner ultramontanen Parteigenossenschaft.

Oesterreich.

Pest, 17. Juni. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht eine Nachricht über Wahlprügeleien, ja förmliche Wahlschlachten einläuft. Die größte Ausdehnung nahm aber doch die im Mobaczer Wahlbezirk ein, wo der Candidat der äußersten Linken, Szederkenyi eine Rundreise in seinem Wahlbezirk machte, um das heilige Evangelium des Kossuth und Madaras zu verkündigen. Aber die Einwohner von Zlzekodo verwehrten ihm den Eintritt und erklärten ihm am Ortseingange, daß er nichts bei ihnen zu suchen habe. Und da die Enragirten diesem Mahnwort nicht Folge leisteten, so wurde von Seiten der Einwohner des Orts durch Heugabeln der Antwort Nachdruck gegeben. Es kam zu einem förmlichen Zusammenstoße, aber die handfesten Einwohner von Seckső behaupteten das Feld und die Begleiter Szederkenyis gaben Fersengeld, nachdem sie mehrere Verwundete zurückgelassen hatten. Unterwegs entwickelte sich ihre Wuth über diese Niederlage und wo sie derselben auf leichte Weise einen Ausdruck geben konnten, verfehlten sie es nicht. Als sie aber in Mohacz ankamen, entlud sich das Gewitter. Im dortigen Casinogarten feierten die Anhänger der Deakpartei mit Frauen und Töchtern ein Fest. Nun stürzte sich die wilde Rotte auf diese friedliche Gesellschaft und übte eine wahre Lynchjustiz. Der Stuhlrichter, der ebenfalls im Garten zugegen war, beorderte Panduren, die aber nur mit Mühe den andringenden Stürmen das Gleichgewicht halten konnten. Er sandte deshalb zum Honvedmajor um militairische Hilfe; da dieser aber selber zur Opposition gehört, so kam er nicht mit Entsatz zur Stelle. Endlich gelang es den verstärkten Panduren, die Unruhestifter zu vertreiben, aber erst gegen Mitternacht ward die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden getödtet, andere tödtlich oder mehr oder minder schwer verwundet. Am folgenden Tage rückte Militair ein, um die Ruhe vollständig wieder herzustellen.

England.

London. Nach den letzten Nachrichten aus Washington und Genf herrscht überall in unterrichteten Kreisen die Ansicht vor, daß der Versuch, die Streitsache zwischen England und Amerika schiedsrichterlich zu lösen, vorderhand als gescheitert betrachtet werden müsse. Die großen Tagesblätter stimmen der überwiegenden Mehrheit nach in dieser Annahme überein. — Aus Calcutta trifft die Nachricht ein, daß Liakus Ali, einer der Haupträdelsführer, während des indischen Aufstandes, endlich in die Hände der Regierung gefallen ist und vor Gericht seinem Urtheil entgegensieht. Der Angeklagte ist beschuldigt, an dem Aufstande 1857 theilgenommen und als Führer einer Schaar Aufständischen gegen die Regierung die Waffen getragen zu haben und stellt diese Beschuldigungen auch gar nicht in Abrede. Dagegen macht er geltend, er habe nicht aus freiem Antriebe gehandelt, sondern sei gezwungen worden vorzugehen. Er habe auch eine Menge Engländer vor der Wuth der Eingeborenen geschützt und gerettet und überhaupt sich in Wirklichkeit eher als ihr Freund denn als ihr Feind bewiesen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß Liakus Ali seit fünfzehn Jahren umhergezogen ist und die ganze Zeit hindurch weiter den Samen des Aufruhrs ausgestreut hat, ohne daß man bis jetzt seiner habhaft werden konnte.

Frankreich.

⊙ Paris, 17. Juni. Thiers hat den Erfolg, den seine Verhandlungen mit Deutschland ihm verschafft, sofort verwerthet und die sechsmonatliche Dienstzeit für die Gebildeten durchgesetzt. Was der alte Feldherr, als den sich der kleine Präsident gern ausgiebt, mit diesen sechsmonatlichen Rekruten anfangen will, ist schwer zu sagen, eine große Stütze für die neue Armee dürften dieselben nicht werden, man muß vielmehr annehmen, wenn derselbe Mann, der den anderen Soldaten keinen Tag an der fünfjährigen Dienstzeit erlassen wollte, für die Gebildeten die halbe Zeit wie für die Preußen erforderlich hält, daß er es damit auf eine Entlastung der besitzenden Klasse und dadurch auf eine Popularisirung des Gesetzes bei diesen abgesehen habe. — Die Verhandlungen mit Arnim nehmen ihren Fortgang. Der deutsche Botschafter ist nur schwierig in Bezug auf die Sicherheiten und mit diesen ist es bei dem ewigen Schwanken aller Zustände schwach bestellt. Die Besserung der Zustände in Frankreich kann nur durch eine bessere Erziehung erzielt werden; die Republik des Herrn Thiers leistet aber in diesem Punkte weniger als das Empire, und die Ultramontanen sind genau, was sie unter der Restauration waren, ja, kecker und ungenirter. Jules Simon ist bei Weitem nicht, was der Unterrichtsminister Napoleons III., Duruy, war, weder als Mann der Wissenschaft, noch als Beamter, von dem Charakter dieses Mannes gar nicht zu reden. Ueber die Unterhandlungen selbst erzählt jetzt der sonst gut unterrichtete „Daily Telegraph": „Graf Arnim überreichte Herrn Thiers eine umfassende Note über die Bedingungen Deutschlands für die Zurückziehung seiner Truppen aus Frankreich. Ihr zufolge würde Deutschland vier der occupirten Departements am 1. Januar und zwei am 1. März räumen, wenn Frankreich vor dem 15. December eine Milliarde baar und zwei Milliarden in 4- und 8monatlichen Banquierswechseln abzahlt. Bis zur Einlösung dieser Wechsel würde Belfort besetzt bleiben."

— In den letzten Tagen haben wieder zahlreiche Verhaftungen auf Befehl der Militärbehörden stattgefunden. Der „Moniteur universel" bemerkt hiezu: Solche Verhaftungen geschehen in jeder Woche. Paris ist nichts weniger als beruhigt. In den nördlichen und östlichen Vierteln der Stadt hat die revolutionäre Partei keineswegs die Idee einer Revanche — nicht gegen die Preußen — sondern gegen die Assemblée aufgegeben, und ohne die Mitwirkung der Militärgewalt wäre es der Polizei unmöglich die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— Die „Republique Française" meldet: Levysohn, Correspondent der „Kölnischen Zeitung", hat Paris wegen einer ihm zugesendeten Herausforderung zum Duell verlassen.

Italien.

Rom, 16. Juni. Wie wir der „Nuova Roma" entnehmen, wurde König Amadeus von Spanien in seiner Weigerung, die constitutionellen Garantien zu suspendiren, insbesondere durch den König von Italien, seinen Vater, bestärkt. Dieser empfahl seinem in dieser kritischen Lage durch eine Vertrauensperson ihn um Rath fragenden Sohne, um keinen Preis meineidig zu werden und lieber auf das Unternehmen, Spanien zu pacificiren, zu verzichten und nach Italien zurückzukehren, „als besiegter Fürst zwar, aber würdig seiner Dynastie". — Der Gemeinderath der Stadt Rom hat sich mit der Bitte an die Regierung gewandt, ihr mehrere nur wenig benutzte Klöster zu überlassen, um sehr nöthige Krankenhäuser darin zu errichten. Es steht zu erwarten, daß die Regierung diesen Wünschen nachkommt, da es eine große Menge von umfangreichen Klöstern giebt, die von nur sehr wenigen Mönchen bewohnt werden.

Spanien.

Madrid. Karlistische Telegramme versichern, daß die Anhänger des Prätendenten sich der Stadt Gerona bemächtigt hätten, aber da die dortige Bevölkerung stark republikanisch gesinnt ist, so erscheint ein solcher Erfolg unwahrscheinlich. — Der radikale „Tertulia" zählt die Personen und Deputationen auf, welche nach Tablada abgereist waren, um den sich weigernden Zorilla zur Annahme seiner neuen Stellung zu bewegen. Die radikale Presse ist im Ganzen über die neueste Wendung hoch erfreut und drückt die Ansicht aus, daß in diesem Augenblicke entweder nur ein radikales Ministerium oder ein Ministerium der Versöhnung zur Regierung berufen werden konnte. Ersterem müsse die Majorität eine Art Waffenruhe im Parteikampfe bewilligen, um die Lage, und namentlich die finanzielle, zu klären. Die Republikaner begrüßen das neue Cabinet mit unverholener Freude und hoffen, die 80,000 Gewehre, welche in die Hände des „Volkes" zurückgegeben werden sollen, alsbald bestens zu verwerthen. Die Alphonsisten endlich erklären, daß dieses achte Ministerium in den achtzehn Monaten der Regierung des Königs Amadeus dessen letztes sein werde.

Amerika.

Zwischen Salvador und Jonduras ist kürzlich wieder ein Krieg entbrannt, welcher jetzt zu Gunsten des ersteren seinen Fortgang nimmt. Die Salvadorianer waren in Honduras eingedrungen und hatten sich der Hauptstadt Comaya bemächtigt. Bei ihrer Annäherung ergriffen Präsident Medina und seine Truppen die Flucht, wie man glaubt, nach Omoa; doch ist ihr Verbleib nicht bestimmt bekannt. In mehreren Treffen blieben die Salvadorianer Sieger. Präsident Granados von Guatemala ist an der Spitze von 2000 Mann in Salvador eingezogen, um dieser Republik gegen ihren Angreifer beizustehen. Amapola befand sich noch immer im Besitz von Salvador.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juni. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen Juni	80	80 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 5/8
Juni-Juli	80	80 4/8	do. 4% do.	92 4/8	92 4/8
Rogg. fester,			do. 4½% do.	100 3/8	100 1/8
Juni ...	50 3/8	50 2/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Juli-Aug.	50 4/8	50 3/8	Lombarden ...	123 2/8	123
Sept.-Oct.	50 7/8	50 6/8	Franzosen, gest.	213 4/8	213 4/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	46 4/8	46 5/8
Juni 200 U.	12 16/24	12 16/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	22 3/4	22 5/8	Italiener	67 4/8	67 3/8
Spir. höher,			Türken (5%) ..	52 3/8	52 1/8
Juni ...	24 7	24	Oester. Silberrente	65	64 7/8
Sept.-Oct.	20 14	20 10	Russ. Banknoten .	82 7/8	82 [illegible]
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 1/8	90 [illegible]
Pr. Staatsschldj.	91 5/8	91 5/8	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.21 7/8

Belgier Wechsel 80.

Berlin, 20. Juni. Wiener Abenddepeschen melden über den Schluß der Börse: Kaschau-Oderberger Actien Haussee bis 194,50 auf Grund der neuen Anschlußlinie nach Pest, welche bedeutende Mehreinnahmen ergeben wird.

Meteorologische Depesche vom 20. Juni.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	338,2	+12,9	Windst	—	heiter.
Petersburg	338,4	+14,0	NO	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm.	338,5	+ 9,1	O	s. schw.	bed. Rg., Nchts.u.
Moskau ..	—	—	—	—	fehlt. (Mrg.Gw.
Memel ...	337,1	+11,2	NO	mäßig	—
Flensburg.	338,2	+15,5	O	schwach	ziemlich heiter.
Königsberg	336,7	+14,0	—	schwach	wolkig.
Danzig ...	336,9	+12,4	N	lebhaft	wolkig.
Putbus ..	334,8	+14,0	N	schwach	heiter.
Cöslin ...	337,1	+11,4	NO	schwach	heiter.
Stettin ...	338,1	+11,0	ONO	schwach	heiter, gest. Reg.
Helder....	336,0	+16,2	OSO	schwach	—
Berlin ...	336,2	+11,5	NO	schwach	bewölkt.
Brüssel...	336,0	+17,2	WSW	schwach	bewölkt.
Köln	335,1	+12,6	SSO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	332,6	+12,0	NO	stille	heiter.
Trier	328,5	+11,8	NO	schwach	bedeckt.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines gesunden und kräftigen Knaben wurden erfreut

Danzig, den 19. Juni 1872.

Eugen Groth und Frau.

Edictalcitation.

Die Frau **Wilhelmine Fellehner** (auch Filehner genannt) geborne Bruder hieselbst hat gegen ihren Ehemann, den Schlossergesellen **Robert Fellehner** (Filehner), unter den Behauptungen, daß derselbe sie seit April 1868 heimlich verlassen und sie seit August 1869 von dessen Leben und Aufenthalte bisher keine Nachricht erhalten, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Verklagte wird zum Termine

den 27. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Assmann (Zimmer No. 14) unter der Verwarnung hiemit öffentlich vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage wider ihn für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 15. Juni 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (9568)

Edictal-Citation.

Die verehelichte Gerbermeister und Gastwirth **Florentine Jacobeit** geb. Groening zu Neuteich hat gegen ihren Ehemann, den Gerbermeister und Gastwirth **Julius Jacobeit,** ebendaher, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt, indem sie behauptet, daß derselbe im Jahre 1865 heimlich nach Amerika ausgewandert sei und außer einigen aus dem Jahre 1865 herrührenden, aus Newyork datirten Briefen ihr seitdem keine Nachricht von sich gegeben habe.

Zur Beantwortung dieser Klage und zur mündlichen Verhandlung haben wir einen Termin auf

den 20. December d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionszimmer für Civilsachen anberaumt, zu welchem der Verklagte hiemit unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben angenommen werden wird, er räume die Behauptungen der Klage ein.

Marienburg, den 16. Juni 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9569)

Auction
zu Herrengrebin.

Dienstag, den 25. Juni c., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu Herrengrebin bei der Gutspächterin Frau Wittwe **Schmidts** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

einige 20 Pferde, darunter 1 Reit- u. 2 elegante Wagenpferde, und mehrere Jährlinge, einige 20 gute Kühe und Jungvieh (ostfriesische Abstammung), eine Partie Holsteiner Marschschafe, ca. 30 Schweine, 1 Halb-, 1 Jagd- und 8 bis 10 Arbeitswagen, 7 div. Schlitten, 1 Dresch- und 1 Säemaschine, 5 vierspännige Pflüge, 10 eis. Eggen, Landhaken, Krümmer, sowie sämmtliches Wirthschafts-Inventar u. Stallgeräth. Ferner an Mobiliar: 2 Cylinderbureaux, 6 Sophas, 2 Dtzd. Stühle, 8 bis 10 div. Tische (darunter mehrere Sophatische), 5 Spiegel, Armsessel, mehrere Kleider- und Leinenspinde, herrschaftliche u. Gesindebetten und verschiedenes Haus- und Küchengeräth ꝛc.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden und erfahren die mir bekannten Käufer den Zahlungs-Termin bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen, Auctionator,
Breitgasse No. 4.

Bei Gustav Hempel in Berlin erschien:

Das neue

Militair-Strafgesetzbuch

für das Deutsche Reich. Mit Erläuterungen, den vollständigen Regierungs-Motiven und dem Wichtigsten aus den Reichstags-Verhandlungen darüber. Herausgegeben von R. Höinghaus. 152 Seiten stark. Preis 15 Sgr. Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

Der neueste

(Sommer-) Fahrplan

in Taschenformat

am 15 Juni geändert,

ist zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Engl. Matjes-Heringe

in feinster Qualität empfiehlt

Carl Schnarcke.

Dem fremden Publikum

empfiehlt ein reichhaltiges

Muschel- u. Corallen-Lager

als Andenken an Danzig

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Dr. Meyer's
Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden. Preis mit ärztlicher Anweisung 3 Thlr. Briefe direct an den Specialarzt für Unterleibskrankheiten.

Dr. Meyer in Berlin,
Wilhelmstraße 91.

Fleckentinctur

von J. Buzer in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

Hôtel-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Orte in der Neuthorstraße belegene ehemalige **Kutscher'sche Hôtel** käuflich erworben und dasselbe **vom 1. Juli** ab unter der Firma:

Heinrich Runde's Hôtel

eröffnen werde.

Für beste Ausstattung und Einrichtung habe ich gesorgt und werde auch ebenso bemüht sein, nicht nur durch streng reelle Behandlung als auch billige Bedienung einen jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Stolp, im Juni 1872.

Hochachtungsvoll

(9550) **Heinrich Runde.**

Zum Königtrank!

Größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für Kranke, Genesende und Gesunde.

42564. Zichor bei Neudamm, 2. 5. 72. Die erhaltenen 6 Flaschen Königtrank haben meinen an **Altersschwäche** leidenden Schwager sehr gekräftigt; auch bei meinem Sohne, welcher im höchsten Stadium der **Pockenhitze** lag, — die Pocken waren zum Theil schon ausgetreten — fiel augenblicklich die Hitze und die Pocken vertrockneten. Er lag nun noch 2 Tage lang in einem gelinden Schweiß, stand dann auf und ist kein Rückfall eingetreten, auch keine Narbe zurückgeblieben. Ganz ebenso verhielt es sich bei meinem Freunde Pieper und beide Male nach Genuß von nur einer Flasche No. 1.

Carl Hübner, Rentier.

42889. Fürstenfelde, 10. 5. 72. Ich kann nicht unterlassen Ihnen mitzutheilen, daß bei meiner Frau nach dem Verbrauch der ersten Flasche Königtrank die wöchentlich einige Mal eintretenden **Brustkrämpfe,** welche sie jedes Mal zu ersticken drohten, wegblieben; auch die furchtbaren **rheumatischen** Schmerzen in der linken Seite, im Rücken und in den Armen ließen nach. Ich muß dies nur als eine Wirkung Ihres köstlichen Trankes ansehen.

Aschenberner, Lehrer.

42912. Kulpin, 4. 5. 72. Die mir zugeschickten 12 Flaschen Königtrank wirkten bestens auf meinen Gesundheitszustand.

Misdragovitsch, Serbischer Pfarrer.

43120a. Stubersheim, 18. 5. 72. Der Königtrank hat sich bei mir als unentbehrliches Hausarzneimittel bewährt, da meine Frau von ihrem **Gliederweh** seit dem Gebrauch des Trankes auffallend schnell befreit wurde.

Knödler, Küfer.

43327. Schalscha bei Gleiwitz 20. 5. 72. Ich theile Ihnen mit, daß ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen Königtrank eine bedeutende Erleichterung meines **Brustleidens verspüre.**

Selinger, Wirthschaftsinspector.

43214 Schwichlenberg b. Friedland, 18. 5. 72. Das Befinden meiner Cousine hat sich nach Gebrauch der beiden Flaschen Königtrank bedeutend gebessert; dieselbe leidet an **Blutbrechen** und **Körperschwäche** (Bestellung).

Schünemann, Schulze.

43360. Schandau, 21. 5. 72. Was die Wirkung Ihres Königtranks anbelangt, so ist dieselbe sehr befriedigend. **Kopf-** und **Kreuzschmerzen** kämpften energisch mit einander, aber nach Verbrauch zweier Flaschen verschwanden dieselben, ebenso hat sich mein **Magenleiden** schon sehr vermindert, meine Augen werden besser (heller). Mein Appetit ist gut, der Schlaf ruhiger und erquickend.

O. Leunert.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Hygiëist (Gesundheitsrath) **Karl Jacobi** in **Berlin,** Friedrichstr. 208.

Die Flasche Königtrank-**Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Danzig** (17 Sgr.) zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geheimen Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in Danzig bei den Herren

Albert Neumann und **Franz Jantzen,**

in Briesen bei Herrn C. **Maetze,**
„ Culm bei Herrn Apoth. **P. Hoffmann,**
„ Conitz bei Herrn Apoth. **Ebel,**
„ Christburg bei Herrn **H. Otto,**
„ Elbing bei Herrn Apoth **Th. Haendler,**
„ „ „ „ „ **Th. Büttner,**
„ „ „ „ „ **C. Rehefeld,**
„ „ „ „ **F. Hornig,**
„ Graudenz bei Hrn. Apoth. **Fritz Engel,**
„ Marienburg bei Hrn. Apoth. **J. Leistikow,**
„ „ bei Hrn. Apoth. **Moerler,**
in Marienburg bei Hrn. Apoth. **Meinhold,**
„ Marienwerder Hr. Apoth. **R. Schweitzer,**
„ „ bei Hrn. Apoth. **E. Gigas,**
„ Neustadt bei Hrn. **H. Brandenburg,**
„ Neuteich bei Hrn. Apoth. **Dreßler,**
„ Pr. Stargardt bei Hrn. Apoth. **Sievert,**
„ „ bei Hrn. **J. Stelter,**
„ Riesenburg bei Hrn Apoth. **A. Steinorth,**
„ Schiewelbein bei Hrn. **W. Strey,**
„ Tiegenhof bei Hrn. Apoth. **A. Knigge,**
„ Zempelburg bei Hrn. **A. Hiller.**

Anstalt für künstl. Badesurrogate

von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugefügt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisen-Moorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Funktionen** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle" bei Carlsbad.

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die Giesshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose 1/2 8, 1/4 4, 1/8 2, 1/16 1 Rℓ., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

1000 Rℓ. werd. z. 2. Stelle hint. 2600 Rℓ. auf 2 Grundstücke von 6506 Rℓ. Werth sof. gesucht. Adr. werden unter No. 9424 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Durchregnende

Theer-Dächer

(also: Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphaltmastix-Dächer jeder Art) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer).

☞ Amtlich begutachtete Erfindung.

Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig!

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospecte nebst Gebrauchs-Anweisung, auch Proben franco gegen franco.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Fabrik von

Otto Hiller,
Berlin, 19 Neue Friedrichstraße,
Dachdeckungsgeschäft.

Eisenbahnschinen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,
(8674) Kohlenmarkt 3.

Alte Eisenbahnschinen

empfiehlt (9553)

Joh. Busenitz,
Speicherinsel.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10

☞ Bretter. ☜

Alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen, Zollbretter, der laufende Fuß von 6 ₰ an, 5/4" mit 7 ₰ und darüber, im Verhältniß die anderen Dimensionen, sind käuflich zu haben bei

Hannemann,
(9441) No. 6. Neugarten No. 6.

Eine Wassermühle

an der Chaussee, 1 M. v. Danzig, **mahlt monatlich bis 80 Last,** soll schleunigst für 17,000 Rℓ., bei 8—6000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann,** Danzig, Brodbänkeng. 34.

Durch den Tod meines Mannes bin ich genöthigt, meine zu Klein-Katz, 2½ Meile von Danzig, einige hundert Schritte von der Bahn und Chaussee belegene Besitzung bestehend aus 75 Morgen gutem Acker und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie den dazu gehörigen Eisenhammer, Alles im besten Zustande, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten belieben sich an mich zu werden. (9583)

Charlotte Weichbrodt Wwe.

Eine mit bestem Erfolg betriebene feine Restauration, außerhalb, doch nicht weit von der Stadt gelegen, mit großem Garten, Billard, Milcherei und separater sehr rentabler Schankwirthschaft, soll Umstände halber verkauft und die Garten-Restauration sofort übernommen werden.

Selbsteigenthümer erbittet sich gefäll. Adr. unter No. 9536 in der Exped. d. Ztg.

Ein gut gelegenes Haus

in einer frequenten Gegend der Altstadt, worin seit langer Zeit ein Material-, Schank- und Victualien-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, ist für 2000 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch das Geschäftslocal allein zu vermiethen.

Das Nähere unter No. 9582 durch die Exped. d. Ztg.

Ein Grundstück, im Poggenpfuhl belegen, bestehend aus 4 zusammenhängenden Gebäuden nebst großem Garten, Stallung und Remise, soll aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Dasselbe eignet sich sowohl zum Hotel, als auch zu jeder beliebigen Geschäftsanlage.

Näheres Poggenpfuhl No. 25.

In der Nähe von Passenheim Ostpr. werden auf eine sehr schönen Besitzung v. 7 Hufen, Boden I. Klasse, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, hinter 10,000 Rℓ. Kindergelder zur 2. Stelle 5000 Rℓ. auf 5 Jahre als Darlehn gegen gute Zinsen gesucht.

Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adr. in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9597 gefälligst einzureichen.

Unser in Stolp auf der Schmiedethor-Vorstadt an belebter Promenade freundlich gelegenes **Grundstück** mit **Garten** und 62 Morgen **Ackerwirthschaft,** beabsichtigen wir im **Ganzen** oder in **Gartengrundstück** und **Scheunhof** mit **Ackerwirthschaft getrennt,** zu verkaufen.

Näheres bei **F. Mitzlaff** in Stolp in Hinterpommern. (9216)

Die Erben des Gymnasiallehrer Mitzlaff.

Ein kleiner Posten Blamiser in verschiedenen Längen zu verkaufen

Mattenbuden No. 14.

Ein Sattel wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter 9615 in der Expedition dieser Zeitung.

---

100 Schafe,

Hammel und Mütter, stehen in Wengern bei Marienburg zum Verkauf.

100—150 junge Rambouillet-Kreuzungs-Hammel und Mütter

(Merzen)

suche zu kaufen. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises, pr. Pfund Lebendgewicht, der Stückzahl und des Alters erbittet

Heine-Felgenau
(9512) bei Dirschau.

Eine fast neue Nähmaschine (Wheeler & Wilson) zu verkaufen Reitbahn 13.

---

4 fette Schweine stehen zum Verk. in Fitschkau.

---

260 Fetthammel

stehen zum Verkauf bei

(9572) **R. Ziehm,**
Adl. Liebenau per Pelplin.

Eine tüchtige Wirthschafterin,

mosaischer Confession, wird als Ersatz der Hausfrau und zur Erziehung der Kinder gesucht. Schriftliche Bewerbungen zu adressiren an **Jacob Goldschmidt**
(9574) in Thorn.

Ein Bureaugehilfe

findet gegen 15 Rℓ. Honorar monatlich vom 15. Juli ev. vom 1. August d. J. ab Beschäftigung bei der Kreis-Kasse in Carthaus.

Einem Hofmeister,

der gute Schirrarbeit, säen und die Landbestellung versteht, wird eine Stelle von gleich oder zu Joh. nachgew. Ohra-Niederfeld 285.

Inspectoren und Wirthschaftseleven

suche zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein Mann in mittleren Jahren, cautionsfähig, wünscht in irgend einer Branche Beschäftigung als Aufseher, Kassirer oder ähnliche Stellung. Adressen unter No. 9357 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann,

Commis, Materialist, mit guter Handschrift, in der Correspondenz und einfachen Buchführung bewandert, sucht in derselben Branche oder in einem Comtoir unter gediegenen Ansprüchen ein Engagement.

Adressen unter No. 9239 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **tüchtiger junger Landwirth** sucht zur Erweiterung seiner landwirthschaftlichen Kenntnisse bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als zweiter Wirthschafter auf einem größeren Gute. Offerten sub **B. 117** befördert die **Central-Annoncen-Expedition von August Froese in Danzig.**

Ein junges Mädchen aus achtbarer Fam., die bereits längere Zeit in einem größ. Galanterie-, Bijouterie- u. Kurzwaar.-Gesch. am hiesigen Platze als Verkäuferin fungirte, sucht unter bescheid. Ansprüchen ähnl. Stell. Adr. w. u. 9301 i. d. Exped. d. Ztg. erbet.

In Adl. Jellen bei Mewe wird eine Locomobile zum Rübsen-Dreschen gesucht. Offerten erbeten.

Eine Erzieherin für 2 bis 3 Kinder, 9 und 6 Jahre alt, 2 Mädchen und 1 Knabe, die auch Clavierstunden giebt, wird sofort engagirt von **Kluge** in Parschau bei Neuteich W.-Pr. (8813)

Für ein Mädchen von 12 Jahren auf dem Lande wird unter sehr mäßigen Ansprüchen eine Erzieherin, die auch Musikunterricht ertheilt, gesucht.

Adressen unter No. 9508 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. August cr. einen der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer, der mit Correspondence und Buchführung vertraut ist.

Adolph Rosenthal,
vormals: Ernst Michaelis,
Löbau W.-Pr.

S. a Porta's Kaffeehaus

zur halben Allee.

Freitag Concert.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

H. Buchholz.

Auf die Annonce in No. 73 der „Neuen Wogen der Zeit" fühle ich mich veranlaßt zu erwidern, daß es nicht Nachbargärten, sondern nur ein Nachbarsgarten ist, von dem aus man die Concerte der Buchholz'schen Kapelle, ob man will oder nicht, hören muß, weil nur ein 3 Fuß hoher Knüttelzaun die Etablissements trennt. Es ist überhaupt eine Lüge, daß sich von meinem Garten aus Jemand über den Zaun in den Concertgarten begeben hat. Der Redaction der „Neuen Wogen der Zeit" thue ich hiemit kund, daß nicht nur am Freitage in der Woche, sondern auch an jedem andern Tage anständiges und auf Noblesse Anspruch erhebendes Publikum mein Etablissement besucht, und fühlen sich meine Gäste durchaus nicht veranlaßt an diesem Tage des Concertes wegen mein Lokal zu meiden. **Der betreffende Besitzer.**

Aufruf
zur Wohlthätigkeit.

Am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmitt., brach bei heftigem Sturmwinde im hiesigen Orte Feuer aus, das wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt war. Mit Blitzesschnelle griff die Flamme um sich und in wenigen Augenblicken waren 29 Gebäude in einen Aschenhaufen verwandelt. 26 Familien verloren dabei nicht blos das Obdach, sondern auch vollständig ihre Habe.

Bettelarm stehen 19 Familien von kleinen Handwerkern und Tagelöhnern hilflos da.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an alle wohlthätigen Herzen mit der dringenden Bitte, milde Gaben an Geld und Kleidungsstücken an die Expedition dieser Zeitung oder zur directen Ausführung an den mitunterzeichneten Pfarrer Stahl in Weinsdorf senden zu wollen.

Weinsdorf, den 20. Mai 1872.

Das Comité für die Abgebrannten in Weinsdorf bei Saalfeld Ostpr.

Stahl, Pfarrer. **Schramke,** Schulze.
Kerbein, Hufenwirth.
Aug. Lindemann, Organist.
Lemke-Rombitten, Landschaftsrath.

Für die verfolgten rumänischen Juden sind eingegangen von Frau Lina Morwitz 2 Rℓ., J. B. D. 1 Rℓ., ungenannt 1 Rℓ., zusammen 35 Rℓ. Fernere Gaben nimmt entgegen **die Exped. dieser Zeit.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.